

Erfahrungsbericht Erasmus

Studiengang: MA Politikwissenschaften

Universität: Freie Universität Berlin

Partneruniversität: Institut d'Études Politiques Lyon

Aufenthalt: 2 Semester, September 2017-Mai 2018

Vorbereitung und Abreise

Bewerbung

Zur Bewerbung um den Platz am Institut d'Études Politiques (Sciences Po) in Lyon habe ich mich relativ kurzfristig entschieden und fand sie im Nachhinein sehr unkompliziert, sodass ich meinen eigentlichen Plan, nicht mehr ins Ausland zu gehen, nach der Zusage verworfen habe und mich auf die Zeit in Lyon sprachlich und finanziell vorbereitet habe. Im Sommersemester 2017 habe ich einen vorbereitenden Sprachkurs an der FU besucht und mich einmal wöchentlich mit meiner Tandem-Partnerin getroffen, mit der ich mich auch seit meiner Rückkehr nach Berlin regelmäßig treffe. Vor der Abreise war ich dann sehr nervös. Das lag nicht nur an meinen mir als unzureichend erscheinenden Französischkenntnissen, sondern auch daran, dass ich mich in Berlin gerade erst eingelebt hatte und ungern wegziehen wollte. Außerdem hatte ich eine Woche vor der Abreise noch kein Zimmer, was für mich sehr beunruhigend war.

Zimmersuche

Die Zimmersuche über Facebook, *La Carte des Colocs* und meine Kontakte in Lyon hat mich viele Stunden gekostet und die wenigen Skype-Interviews blieben erfolglos. Dann habe ich in der Facebook-Gruppe Erasmus & International Students LYON 2017-2018 (<https://www.facebook.com/groups/erasmuslyon20172018/?ref=bookmarks>) die Telefonnummer eines Vermieters gefunden, der mir gleich antwortete und mir einige Tage später und zwei Tage vor meiner Abreise ein Zimmer in Grange Blanche zusagte (Wer nach Lyon geht, kann sich gerne bei mir melden und ich leite euch die Nummern von diesem Vermieter und meiner späteren Vermieterin weiter!). Das Zimmer in einer 3er WG hat 450€ im Monat für nur etwa 12 qm gekostet und ich habe bis Januar mit zwei anderen internationalen Studentinnen zusammengelebt. Nach Weihnachten habe ich dann das Zimmer von einer Freundin aus meinem Sportverein übernommen. Hier habe ich wieder mit internationalen Studentinnen zusammengewohnt habe, diesmal aber zu sechst mit Garten, großer Küche und vielen Gemeinsamkeiten.

Für die Finanzierung der Unterkunft lohnt es sich, das französische Wohngeld *Aide personnalisée au logement (APL)* zu beantragen, das bis zu einem Drittel der Miete ausmacht. Für den Antrag

sind jedoch viele bürokratische Hürden zu überwinden, unter anderem die Eröffnung eines französischen Kontos, das ich auch für den Abschluss einer Art Mietversicherung brauchte, und die Einreichung diverser Dokumente, die in Deutschland beantragt werden müssen, wie einer internationalen Geburtsurkunde.

Anreise

Ich habe zur Reise nach Lyon und nach Hause (auch für einen Besuch nach Berlin) stets den Zug genommen. Hierfür empfehle ich, über die Deutsche Bahn zu buchen, da die Preise der SNCF deutlich teurer sind und ich hier nicht von meinen BahnCard-Rabatten profitieren konnte. Die Reise dauert zwar lange und ich war selten pünktlich, doch zum Bahnhof *Part Dieu* in Lyon war es für mich nie weit und der TGV ist sehr schnell in Frankfurt, Mannheim und Karlsruhe.

Aufenthalt

Dauer

Zunächst hatte ich einen Aufenthalt für ein Semester geplant. Später im Semester habe ich mich dann dazu entschieden, meinen Austausch um ein weiteres Semester zu verlängern und würde das immer wieder tun. Ich habe sprachlich und akademisch immens von meinem zweiten Semester profitiert, da ich die administrativen Vorgänge bereits kannte, deutlich aktiver an den französischen Kursen teilnehmen konnte und viel Zeit hatte, das Land und die Leute kennenzulernen. Das Wintersemester endet in Frankreich spätestens Ende Januar. Das Sommersemester geht zwar bis Ende Mai, da ich aber keine Abschlussprüfungen hatte, konnte ich Ende April nach Berlin zurückkehren und Kurse im Sommersemester belegen.

Transport

Meine beiden Wohnorte waren östlich des Rhônes, wo auch die Universitäten sind und viele meiner Freund*innen gewohnt haben. Ich hatte in den meisten Monaten ein Monatsticket für den öffentlichen Verkehr für etwa 30€, um mit Metro, Tram und Bus schnell in die Innen- und Altstadt zu kommen. Für die Verbindungen ist die App der Verkehrsbetriebe *TCL* hilfreich, da Google Maps in Lyon nicht funktioniert. Allerdings ist in Lyon zu beachten, dass ab 00:30 Uhr auch am Wochenende nur noch stündliche Nachtbusse fahren und dass die Wege sich mit Bus, Tram und Metro oft verlängern. Also war ich stolze Besitzerin von drei Fahrrädern, von denen mir zwei abhanden gekommen sind. Fahrraddiebstahl hat in der Stadt wirklich niemanden überrascht. Das Fahrrad und auch sonst alles, was ich für meinen Haushalt brauchte, habe ich schnell und günstig über *leboncoin* gefunden, eine Art ebay-Kleinanzeigen.

Akademisches Leben

Ich hatte das große Glück, mit einer Kommilitonin aus Berlin in Lyon gewesen zu sein, mit der ich mich rege über Kurswahl und bürokratische Vorgehensweisen ausgetauscht habe. Wir haben gemeinsam herausgefunden, dass wir nicht nur an der Sciences Po Kurse belegen können, sondern auch an anderen Universitäten in der Stadt. Da das Angebot an der Sciences Po vor allem aus Vorlesungen im Feld der Internationalen Beziehungen bestand, haben wir also auch Kurse an der *École Normal Supérieure* (ENS) belegt, die im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Master-Programme angeboten wurden. Diese Kurse waren im Gegensatz zu klassischen französischen Mitschreib-Vorlesungen interaktive Seminare, für die meistens jeweils ein Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung als Leistung gefordert war. Da ich in Vorbereitung auf mein Auslandssemester bereits viele ECTS-Credits gesammelt hatte, konnte ich in Lyon vor allem Kurse in der Soziologie besuchen, hatte geringeren akademischen Druck und habe mich auch auf das Erlernen der Sprache konzentriert. Alle Kurse waren auf Französisch. Da mir die Bibliothek an der Sciences Po weniger gut gefallen hat, war ich zum Lernen oft in der medizinischen Bibliothek direkt in Grange Blanche oder nach meinen Kursen an der *Diderot*-Bibliothek der ENS.

Sprachkurs

Die Französisch-Kurse an der Sciences Po sind für Absolvent*innen eines der Diplomas reserviert. Also konnte ich im ersten Semester keinen Kurs machen. Nachdem ich beschlossen hatte, ein weiteres Semester zu bleiben, habe ich mich an der ENS für Sprachkurse angemeldet, für die ein Einstufungstest erforderlich war. Diesen hatte ich im ersten Semester verpasst. Ich empfehle deshalb allen, sich rechtzeitig für diese Sprachkurse anzumelden, da sie im Rahmen des Collège des Hautes Etudes Lyon Science[s] (CHELS), d.h. in den gemeinsam angebotenen Kursen der Lyoner Universitäten, angeboten werden und somit auch an der Sciences Po anrechenbar sind. Außerdem hat mir das grammatikalische und sprachliche Wissen im ersten Semester sehr gefehlt, während ich im zweiten Semester große Fortschritte gemacht habe und erfolgreich akademische Texte auf französisch formulieren konnte.

Lyon, Rhône-Alpes und die Alpen

Meine Freizeit in Lyon habe ich vor allem beim Sport, im Kino und in Bars verbracht. Durch FreundInnen hatte ich schon bei meiner Ankunft Kontakte in der Stadt, weshalb mir der Anschluss an französischsprachige Gruppen leicht gefallen ist. Dennoch habe ich auch zu anderen Austauschstudierenden gute Freundschaften entwickelt, fächer- und uniübergreifend, da für mich die Erasmus-Erfahrung neu und spannend war. Außerdem war es vor allem zu Beginn sehr anstrengend, Gruppengespräche auf Französisch zu folgen und der gelegentliche Austausch auf deutsch und englisch hat mir geholfen, Dinge zu verarbeiten.

Wein, Käse und Croissants waren tatsächlich feste Bestandteile meines Lebens in Frankreich, weil alle drei an jeder Ecke zu finden sind und immer auch geteilt werden können. Das gleiche gilt für Raclette, Fondue und den in Lyon bekannten Schnaps Chartreuse. An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass die Lebensmittelpreise in Frankreich spürbar höher sind als in Deutschland und es sich lohnt, Discounter wie Lidl und die Märkte zu besuchen, wenn das Geld knapp ist. Märkte gibt es täglich an unterschiedlichen Orten in der Stadt und sie lohnen sich auch für das Erlernen der Sprache. Im Spätsommer gab es außerdem viele Flohmärkte, sogenannte *Vide dressings*, meist in Croix Rousse, einem Viertel auf der Presqu'île im Zentrum der Stadt.

Ich hatte vor meinem Aufenthalt weder Lyon noch die Rhône-Alpes Region besucht, weshalb es immer wieder neue Orte zu entdecken gab. Zum Wandern lohnt sich der Mont d'Ôr für einen Blick auf die Stadt zu jeder Jahreszeit, zum Fahrradfahren bieten sich beide Flüsse an, am Rhône führt ein langer Fahrradweg vom Musée des Confluences bis zum Parc de la tête d'ôr. Die Altstadt habe ich gerne bei Sonnenschein besucht, um mich zum Sonnenuntergang an die Saône zu setzen und ein Gebäckstück mit Pralinés zu essen und Wein zu trinken.

Nach Weihnachten habe ich mein Snowboard mit nach Lyon genommen und war daraufhin einige Male im Schnee. Skimania (<https://www.skimania.com>) organisiert günstige Tages- und Wochentouren in die umliegenden Skigebiete, außerdem findet sich mit blablacar, Flixbus und TER Rhône-Alpes (Zug) leicht ein Weg in die französischen Alpen. Ich hatte außerdem die Carte Jeunes des Regionalzuges, mit dem man 50% auf alle Zugfahrten bekommt, da ich wiederholt FreundInnen in Genf und Annecy besucht habe. In Lyon leben viele Menschen, die es in die Natur zieht, weshalb ich sowohl Wanderwochenenden, als auch Schneewochenenden in den Bergen verbracht habe.

Fazit

Entgegen meiner Ängste hatte ich eine wunderbare Zeit in Lyon. Die bürokratischen Schwierigkeiten an der Uni, in der Bank und mit der Wohnungssuche waren zwar lästig, doch überwiegen für mich die Erinnerungen an interessante Kurse, tolle Freundschaften und das erfolgreiche Erlernen der französischen Sprache. Ich habe es für besonders wichtig empfunden, mich auszutauschen, nachzufragen, Hilfe zu geben und Hilfe anzunehmen, denn ich habe von der Bereitschaft vieler Menschen profitiert, mir das Leben leichter zu machen. Mein nächster Besuch in Frankreich ist bereits geplant, ich habe in Lyon einen langfristigen Anlaufpunkt gefunden und bin dankbar für die finanzielle Förderung durch Erasmus.
